

Geologie-Ausbildung für Schüler und Lehrer in der Tschechischen Republik – ein Bericht über das Geodidaktische Zentrum in Říčany

Veselá, Petra (Ludwig-Maximilians-Universität München, München, GER);

Ciháková, Katerina (Muzeum Říčany, Říčany, CZE);

Švandová, Jana (Muzeum Říčany, Říčany, CZE);

Halaš, Jakub (Muzeum Říčany, Říčany, CZE)

Die Qualität des geowissenschaftlichen Unterrichts hängt von der Ausbildung der Lehrer und von den Unterrichtsmaterialien ab. An manchen tschechischen Gymnasien beherrscht noch der Geist der verstaubten Museen aus der habsburgischen Ära den Geologie-Unterricht: Kristallgeometrie und chemische Zusammensetzung der Minerale zu pauken, ohne „normale“ Gesteine je in die Hand genommen zu haben. Noch vor 20 Jahren hat die Theorie der Geosynklinale die Begriffe der Geodynamik an den tschechischen pädagogischen Hochschulen gefüllt. Deshalb besteht bei der heutigen Lehrergeneration teilweise noch eine Unsicherheit oder Unwissenheit. Über endogene Prozesse wird nicht gerne unterrichtet. Eine grundlegende moderne geowissenschaftliche Ausbildung ist hier notwendig. Das Geodidaktische Zentrum in Říčany wurde unter Mitwirkung von der tschechischen Akademie der Wissenschaften errichtet. Es bietet die Möglichkeit, aus der artifizialen schulischen Lernumgebung heraus zu kommen. Angestellt sind hier u.a. promovierte Geowissenschaftler, die den Schülern sowie den Lehrern die Zusammenhänge der Plattentektonik verständlich erläutern können. Viele Erkenntnisse gewinnt man hier selber durch Experimente und Analogmodellierungen. Lernen durch Erleben ist äußerst effektiv. Ein sinnstiftendes Lernen weckt die Leidenschaft für Geowissenschaften bei allen Altersgruppen.